



2017

Jahresbericht

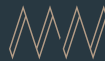
Liechtensteiner
Patientenorganisation





MEDIZIN
TRIFFT

SERVICE



MEDICNOVA
PRIVATKLINIK LIECHTENSTEIN

www.medicnova.com

APOTHEKE
AM
POSTPLATZ

Postplatz 2 / Postfach 43 / FL – 9494 Schaan
Telefon: +423 233 55 55 / info@dieapotheke.li



Inhalt

Grusswort von Regierungsrat Dr. Mauro Pedrazzini	5
Jahresbericht des Präsidenten 2017	6
Protokoll der 11. Vereinsversammlung 2017	9
Tätigkeitsbericht der Geschäftsstelle 2017	17
Bilanz per 31.12.2017	22
Erfolgsrechnung per 31.12.2017	23
Bericht der Revisionsstelle	25
Budget 2019	27
Dr. Markus Gassner-Bachmann, 9472 Grabs Impfungen zum Schutze einer Person oder der Bevölkerung	28

Liechtensteiner Patientenorganisation (LIPO)
Geschäftsstelle
Im Lutzfeld 2, LI-9493 Mauren
Tel. +423/230 00 33, Fax: +423/230 00 32
info@lipo.li, www.lipo.li

Wir machen
sichtbar!

grafikdesign,
Druckprodukte,
Crossmedia
und Logistik.

gutenberg
visual solutions

Grusswort

von Regierungsrat Dr. Mauro Pedrazzini

Liebe Leserinnen und Leser!

Eine grosse Anzahl von verschiedenen Leistungserbringern widmet sich der Versorgung von Patientinnen und Patienten im Gesundheitswesen. Eine wesentliche Stellung nehmen hierbei die Spitäler ein. Spitäler sind grosse betriebswirtschaftlich geführte Organisationen mit einem entsprechenden Aufwand, welche ein immer grösseres Leistungsspektrum abbilden und vor allem bei schwereren Erkrankungen und Unfällen benötigt werden.

Während wir in vielen Bereichen der Gesundheitsversorgung einen hohen Anteil der Leistungen im Inland erbringen können, ist das bei den Spitalleistungen nicht überall der Fall. Schwierigere und seltenere Fälle müssen im Ausland behandelt werden, da wir uns weder das spezialisierte Personal und die Infrastruktur leisten können noch die entsprechenden Fallzahlen haben, welche für eine qualitativ hochwertige Versorgung benötigt werden. Wir haben daher Spitalverträge mit vielen ausländischen Spitälern abgeschlossen, vor allem mit Spitälern in der Schweiz. Diese Verträge sind zum beiderseitigen Nutzen: Wir bekommen eine hochwertige Versorgung, und die Spitäler erreichen die für eine hohe Qualität nötigen Fallzahlen. Gleichzeitig betreibt die öffentliche Hand seit vielen Jahrzehnten das Landesspital, in dem im Sinne einer guten Grundversorgung häufige und weniger komplexe Fälle wohnortnah behandelt werden.



Aufgrund der Entwicklungen der letzten Jahre in der inländischen Spitalversorgung ist die Politik nun gefordert, Lösungen zu suchen, die eine qualitativ einwandfreie und auch langfristig finanzierbare Spitalversorgung in Liechtenstein sicherstellen können.

Der Patientenorganisation kommt dabei eine besondere Rolle zu. Sie vertritt in diesem Prozess die Interessen der Patienten, sowohl hinsichtlich der Qualität der Behandlungen als auch aus der Sicht der Prämienzahler. In diesem Sinne bedanke ich mich herzlich für das Engagement und den Einsatz der Liechtensteinischen Patientenorganisation, sich im Rahmen ihrer Tätigkeit und mit ihren konstruktiven Beiträgen für die Weiterentwicklung des liechtensteinischen Gesundheitswesens einzusetzen.

Herzliche Grüsse

Dr. Mauro Pedrazzini, Regierungsrat

Jahresbericht des Präsidenten 2017

Es ist schön, meinen Bericht mit einigen guten Nachrichten zu beginnen. Zunächst, wie Ihnen vielleicht bereits aufgefallen ist, nach 11 Jahren erstrahlt der Jahresbericht der Liechtensteiner Patientenorganisation LIPO nun in neuem und herrlichem Glanz. Ebenfalls erfreulich, insbesondere nach so vielem Kopfzerbrechen und Planen, gibt es nun auch ein wunderschöne, nigelnagelneue Website. Auch freue ich mich sehr über die gelungene Erneuerung des Vorstands und heisse Anita Gstöhl, Ernst Büchel und Dr. Dominik Schatzmann nochmals ganz herzlich willkommen!



Die LIPO ist die Vertretung der Patienten und Krankenversicherten in Liechtenstein und dient einerseits als Anlaufstelle für verunsicherte Patienten und andererseits als Lobbyorganisation für die Interessen derselben. Dafür steht der LIPO ein Budget von 25'000 CHF von staatlicher Seite zur Verfügung. Dazu kommen einige Tausend Franken an Mitgliederbeiträgen, Spenden und Inserate für den Jahresbericht. Damit wird eine 25% Stelle unterhalten sowie die Finanzierung vom Jahresbericht und der Website. Der Vorstand von derzeit acht Personen ist bewusst sehr heterogen zusammengesetzt und arbeitet tatsächlich ehrenamtlich, das heisst es werden keine Sitzungsgelder oder sonstige Spesenvergütungen ausgeschüttet. Auch wenn das kleine Budget wenig Handlungsspielraum zulässt, holt die LIPO doch das Beste daraus und leistet wichtige Arbeit.

Im September konnten wir einen viel beachteten Forumsbeitrag in den Landeszeitungen platzieren. Die Liechtensteiner Krankenkassenstatistik 2016

wies ein kräftiges Wachstum bei den OKP Reserven aus. Tatsächlich betragen diese mit 66,2 Millionen CHF mehr als das Doppelte des gesetzlich Vorgeschriebenen. Darüber hinaus zeigten Zahlen des BAGs und des LKVs sogar einen leichten Kostenrückgang an. Daraus schlossen wir, dass für einen Prämienanstieg für 2018 kein Anlass bestünde. Einige Wochen darauf wurde

von den Kassen ein Prämienanstieg von durchschnittlich 0.6 % angekündigt.

Auch wenn dieser Anstieg eigentlich fast erfreulich gering ausfällt, darf nicht aus den Augen verloren werden, dass die Prämien heute schon sehr hoch sind, weiterhin wachsen und für viele unter uns die Gesundheit zu einer Art Luxusgut geworden

ist. Freilich wird dieses Thema überall sehr emotional diskutiert. Zu diesem komplexen Problem wird es zumindest keine einfache und rasche Lösung. Es ist wichtig, dass möglichst keine Versicherten wegen der Prämien in eine finanzielle Notlage kommen. Es ist auch wichtig, dass Patienten die Behandlung medizinischer Probleme nicht auf gefährliche Weise verschleppen, was grosses individuelles Leid und hohe gesellschaftliche Kosten nach sich ziehen kann. Das gegenwärtige Prämienverbilligungssystem zur Entlastung der unteren Einkommen dient hier als wichtige und langfristige Stütze. Wir sind der Auffassung, dass vom aktuellen Prämienverbilligungssystem derzeit nicht genügend bedürftige Menschen in Liechtenstein angemessen profitieren und fordern die Politik auf, das System zu überarbeiten. Die Debatte um Menge an Arztbesuchen und Sinnhaftigkeiten verschiedener Behandlungen ist auch wichtig, gehört aber ganz klar an eine andere Stelle. Der Umgang mit den Schwachen ist Teil des Schicksals einer jeden Gesellschaft.

An dieser Stelle muss ich auch erwähnen, dass der gegenwärtige Trend, vor allem die Stückmengen an Leistungen einzuschränken äussert heikel ist. Freilich sind Übermedikation und Überbehandlung ein echtes Problem das ausser dem Budget auch der Gesundheit erheblich schadet. Dafür braucht es gewiss mehr Transparenz und besseres Monitoring bei den Akteuren im Gesundheitswesen. Gerade die Digitalisierung birgt hier riesige Chancen für uns alle. Entscheidend aber ist, dass wir bei der aktuell sehr einseitig geführten Kostendiskussion uns viel mehr auf Sinn und Nutzen, individuell und gesellschaftlich, konzentrieren um heute die richtigen Fragen für die Zukunft ganzheitlicher und kompetent zu beantworten.

Ein schwieriges Kapitel war im November der im Landtag letztlich gescheiterte Staatsvertrag mit der Schweiz, der die Abrechnung grenzüberschreitender ambulanter medizinischer Leistun-

gen neu geregelt hätte und die bilaterale Öffnung zwischen 1938 und 2014 in etwa wiederherstellen hätte sollen. Der Wunsch danach war in der Bevölkerung aus verschiedenen Gründen durchaus stark, hätte es ja vorderhand das medizinische Angebot auf beiden Seiten des Rheins gestärkt. Dagegen positionierten sich unter anderem die Versicherungen, wohl folgend der Logik, dass ein grösseres Angebot für Sie auch zu grösseren Kosten geführt hätte. Dagegen waren auch viele Ärzte Liechtensteins, da das Abkommen, ohne flankierende Massnahmen, die Arztpraxen Liechtensteins klar benachteiligt hätte. Gerade letzteres provozierte verständlicherweise heftigen Widerstand. Die Debatte selbst war geprägt von wenig Sachlichkeit, Gehässigkeiten, persönlichen Angriffen und Druckversuchen. Der Ablauf war bezeichnend für das derzeit grosse Misstrauen und fehlender gegenseitiger Achtung in unserem Gesundheitswesen. Dies alles wäre vermeidbar gewesen, wäre man im Vorfeld mit gutem Willen

Ob Hitze oder Regen – Bewegung & Entspannung für alle Wetterlagen.
Besucht – gesucht – gefunden.

bewegt.li – die Plattform mit Bewegungs- und Sportangeboten in Liechtenstein und Umgebung. Für Interessierte und Anbieter.

 Liechtenstein
bewegt.li

aufeinander zugegangen, anstelle nur auf Druck und Drohungen zu setzen. So kann es nicht weitergehen. Nicht nur im Gesundheitswesen stehen wir alle vor riesigen Herausforderungen. Die Zusammenarbeit unter den Interessensgruppen unter der Berücksichtigung der Interessen aller muss unbedingt verbessert werden.

Neben dem Aufbau der neuen Webseite war dieses Jahr für uns die Teilnahme der Seminarreihe über die Weiterentwicklung des Gesundheitswesens in Liechtenstein enorm zeitaufreibend. Durch Initiative von Regierungsrat Dr. Mauro Pedrazzini findet zwischen November 2017 und Juni 2018 an der UFL in Triesen eine Seminar- und Workshopreihe zur Weiterentwicklung des Gesundheitswesens in Liechtenstein statt, geleitet von Prof. Dr. Bernhard Güntert. Dabei kommen nun endlich und zum ersten Mal in dieser umfassenden Form sämtliche Berufsverbände im Gesundheitswesen Liechtensteins zu Wort, inklusive dem Amt für Gesundheit und auch der LIPO. Auch weil diese Seminarreihe weitgehend unabhängig von Politik und Interessensverbänden stattfindet, war uns im Vorstand rasch klar, dass sich mit der anstehenden Seminarreihe für Liechtensteins Gesundheitssystem sich tatsächlich interessante Chancen bieten würden. Aber der Wert dieser Veranstaltung liegt in der Beteiligung der Betroffenen. Hier hätte ein stärkeres Interesse der Öffentlichkeit, Vertretern der Medien, der Politik und mancher Berufsverbände sicher viel Gutes bewirkt. Die Vorbereitungen für unseren Vortrag war sehr zeitintensiv, bot uns aber eine gute Gelegenheit, über traditionelle Werte und Positionen zu reflektieren und neue Themen auszu-leuchten. Die Seminarabende selbst bestehen bis anhin aber vor allem aus gegenseitigem Kennen-zulernen und Dialog. Das war längst überfällig. Unseren Vortrag durften wir am 22. Februar abhalten. Die Präsentation steht auf unserer gut gelungenen neuen Website zum Download bereit. Liechtensteins Gesundheitswesen befindet sich nach wie vor in einer folgenschweren Vertrauens-krise. Seit vor einigen Jahren die Kosten-Quali-täts-Kommission KQK aufgelöst wurde, existiert kein regelmässiger, institutionalisierter Aus-tausch zwischen den Anspruchsgruppen. Die bes-

ten Statistiken sind kein Ersatz für Dialog und der Weg aus Krisen führt nur durch Verhandlungen. Ich möchte daher meine Forderung erneuern, die KQK mit angemessener Vertretung wiedereinzuführen.

Zuletzt möchte ich nochmals unterstreichen, Gesundheit ist kein entbehrliches Luxusgut, Gesundheit und Wohlbefinden der Bevölkerung sind ein bedeutender Teil der Infrastruktur und auch Grundlage für wirtschaftlichen Erfolg und Perspektiven. Verschlechterung der Gesundheitsversorgung würden gerade die Unternehmen durch krankheitsbedingte Ausfälle sehr schnell empfindlich schmerzen. Auch gehört die Qualität des Gesundheitswesens zur Standortattraktivität für Unternehmen und Fachkräfte mit ihren Familien. Mein herzlicher Dank geht an die tatkräftige Mitarbeit unseres Vorstandes, an die Mitglieder für ihr Vertrauen und den Glauben an unser Wirken und ganz besonders an alle, die uns mit kleinen und grossen finanziellen Beiträgen unterstützen.

Schaan, im April 2017



Josef Marxer, Präsident

Protokoll

der 11. Vereinsversammlung

Datum: Mittwoch, 10. Mai 2017

Ort/Zeit: Rest. Freihof, 9493 Mauren/19.30-21.05 Uhr

Teilnehmer: 26 Personen

Entschuldigungen: 17 Personen

Traktanden

1. Begrüssung durch den Präsidenten Josef Marxer
2. Wahl der Stimmenzähler/-innen
3. Genehmigung des Protokolls der 10. Vereinsversammlung vom 23. Mai 2016
4. Jahresbericht des Präsidenten Herr Josef Marxer
5. Tätigkeitsbericht der Geschäftsstellenleiterin Frau Linde Tiefenthaler
6. Entgegennahme und Genehmigung
 - Jahresrechnung 2016
 - Revisionsbericht 2016
 - Entlastung des Vorstandes und der Revisionsstelle
7. Wahl des Präsidenten/in
8. Wahl des Vorstandes
9. Wahl der Revisionsstelle
10. Varia

1. Begrüssung durch den Präsidenten Josef Marxer

Der Präsident begrüsst die Anwesenden und heisst sie zur 11. Vereinsversammlung im Rest. Freihof in Mauren herzlich willkommen. Ein ganz besonderer Gruss ergeht an Herrn Freddy Kaiser, Vorsteher der Gemeinde Mauren. Die diesjährige Vereinsversammlung darf die Gastfreundschaft der Gemeinde Mauren geniessen und dem Vorsteher der Gemeinde Mauren, Herrn Freddy Kaiser ist herzlich zu danken für die Bereitschaft, den Imbiss, der anschliessend an die Vereinsversammlung serviert wird, zu sponsern. Dadurch kann die LIPO ihre bescheidene Vereinskasse entlasten und dennoch kommen die Vereinsmitglieder in die Lage einen Imbiss in angenehmer Atmosphäre zu geniessen.

Es sind eine Reihe von Entschuldigungen eingegangen, sei es von Vereinsmitgliedern, von politischen Mandatsträgern oder von Dienstleistern im Gesundheitswesen. Auf die Verlesung der Absenzen wird verzichtet.

An der letzten Vereinsversammlung vom 23. Mai 2016 konnte die LIPO in Triesenberg bereits ihr 10-Jahr-Jubiläum feiern. Damals wurde ich zum neuen Präsidenten der LIPO gewählt. An der heutigen Sitzung möchte ich mich für das Vertrauen herzlich bedanken, das mir die Vereinsversammlung vorgeschossen hatte, und hoffe, dass ich den Erwartungen und Wünschen ausreichend gerecht werden konnte. Der Präsident blickt auf ein ereignisreiches und mit grossen Spannungen aufgeladenes Umfeld zurück. Das Jahr war turbulent

173

Mitglieder zählt die LIPO

mit der Einführung des neuen Krankenversicherungsgesetzes (KVG), womit der Kampf für ein gutes, nachhaltiges und bezahlbares Gesundheitswesen erst begonnen hat.

Die LIPO ist heute wichtiger als je zuvor. Im Gesundheitswesen geht es einzig und alleine um die Gesundheit der Bevölkerung, um die Patienten. Das scheint beim allgegenwärtigen Gezerre von Politik, Leistungserbringern, Pharma und Versicherungen oft unterzugehen. Deshalb gibt es die Patientenvertretung, und sie ist für alle da, denn jeder und jede wird irgendwann Patient. Die Patienten sind von Natur aus die Verwundbarsten im Gesundheitssystem; sie wissen am wenigsten über die Behandlungen und über Versicherungsdeckungen Bescheid. Die LIPO unterstützt und berät die Patienten und setzt sich dafür ein, dass sie von der Medizin und den Versicherungen gut und fair behandelt werden. Darüber hinaus vertritt die LIPO die Interessen der Patienten und Versicherten gegenüber der Politik. Wir beobachten Gesetzgebungsprozesse, kommentieren Vorlagen und weisen auf Missstände hin. Um die Aufgabe in Zukunft noch besser zu verrichten, muss sich die LIPO auch ändern. Die LIPO zählt ca. 200 Mitglieder, und das reicht nicht aus, um die Sache der Patienten mit genügend Kraft zu vertreten. Die LIPO wird sich mit einer neuen Homepage präsentieren und die Kommunikation in den Medien deutlich intensivieren. Wir suchen nach neuen Wegen, um mit der Bevölkerung in Kontakt zu treten.

Anfangs stellte sich für mich die Frage, was der Anreiz ist, um Mitglied bei der LIPO zu werden. Es ist sicher nicht die kostenlose Beratungsstunde pro Jahr, sondern die Tatsache, dass Personen die Arbeit der LIPO wichtig finden und sich solidarisch für Betroffene einsetzen.

Mit der heutigen Vereinsversammlung verzeichnen wir drei Rücktritte altverdienter Vorstandsmitglieder und können Ihnen drei neue, motivierte Personen für den Vorstand vorstellen. Dem Vorstand möchte ich ein ambitioniertes Ziel für die nächsten drei Jahre setzen, nämlich die Mitgliederzahl zu verdoppeln.

Mit grossem Bedauern muss ich der Vereinsversammlung mitteilen, dass Herr Dr. med. André Mebold, unser medizinischer Gutachter der uns bereits seit unserer frühesten Geschichte zur Seite stand, aus gesundheitlichen Gründen zurückgetreten ist. Im Namen der gesamten LIPO danken wir Herrn Dr. med. André Mebold für seinen Einsatz in den vergangenen Jahren.

Es ist uns noch nicht gelungen, einen geeigneten Nachfolger für diese Funktion zu finden. Wir sind zuversichtlich, dass die LIPO in naher Zukunft den Mitgliedern eine geeignete Persönlichkeit vorstellen kann.

2. Wahl der Stimmenzähler/-innen

Als Stimmenzähler/-in werden einstimmig gewählt.

Frau Ritter Monika und Frau Marxer Annelies.

3. Genehmigung des Protokolls der 10. Vereinsversammlung vom 23. Mai 2016

Das Protokoll der 10. Vereinsversammlung vom 23. Mai 2016 wurde im Jahresbericht und auf der LIPO-Homepage publiziert.

Auf die Verlesung des Protokolls wird verzichtet, dieses wird von der Vereinsversammlung in vorliegender Form genehmigt.

4. Jahresbericht des Präsidenten Herr Josef Marxer

Im elften Jahr hat sich der Vorstand zu acht Vorstandssitzungen getroffen. Dabei wurden verschiedene aktuelle und allgemeine Themen, teilweise auch sehr kontrovers, diskutiert.

Ins Ende der Sommerpause fiel der Vernehmlassungsbericht der Regierung betreffend der Schaffung eines Gesetzes über die medizinisch unterstützte Fortpflanzung (Fortpflanzungsgesetz) sowie der «Vernehmlassungsbericht der Regierung betreffend eines Gesetzes über genetische Untersuchungen beim Menschen». Zu beiden Vorlagen wurden von der LIPO Stellungnahmen ausgearbeitet. Die LIPO befürwortet eine Neuregelung der entsprechenden Bereiche, hält die im letzten Sommer vorgelegten Versionen



aber noch für sehr mangelhaft und auch zu restriktiv und würde sich eine stärkere Orientierung am unlängst vom Schweizer Volk in mittlerweile zwei nationalen Abstimmungen bestätigten Weg wünschen. Über den derzeitigen Stand der Gesetzesvorhaben ist uns nichts bekannt.

Im Dezember sorgte der Entwurf zur Krankenversicherungsverordnung (KVV) für heftigen Streit in unserem Gesundheitswesen. Erneut zeigte sich, wie verhärtet die Fronten sind und wie gering die Dialogbereitschaft im Gesundheitswesen Liechtensteins geworden ist. Die LIPO blieb in dieser Auseinandersetzung neutral und rief damals die Beteiligten zum Dialog auf.

Im Herbst konnte die LIPO einen grossen Erfolg für Liechtensteins Versicherte verbuchen. Einem Mitglied wurde das bei seiner Arbeitsunfähigkeit zustehende Krankentaggeld von seiner Versicherung zu Unrecht verweigert. Mit Hilfe der Rechtsvertretung der LIPO wurde der Fall nach der zweiten gerichtlichen Instanz im Sinne des Patienten entschieden. Dieser Erfolg kann aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass sich, wie aus unserer Statistik ersichtlich, in den letzten Monaten, also seit Inkrafttreten des neuen KVG, besonders Fälle mit Versicherungsfragen gehäuft haben. Offenbar hat die Umstellung auf das neue KVG zunächst Unklarheiten und Unsicherheiten bei allen Beteiligten, den Versicherten, Versicherungen und Leistungserbringern, geführt. Das System wird sich mit der Zeit sicher wieder einspielen. Die LIPO wird die Entwicklung jedenfalls genau im Auge behalten und gegebenenfalls auf Missstände hinweisen.

Ein wichtiges Anliegen der LIPO ist die Verbesserung des Gesprächsklimas unter den Anspruchsgruppen im Gesundheitssystem. Das derzeitige starke Misstrauen muss unter allen Umständen überwunden werden. Das Gesundheitswesen kann nur funktionieren, wenn seine Akteure auch gut zusammenarbeiten. Derzeit scheint sich der Kontakt zwischen Leistungserbringern, Versicherungen, Versicherten, Staat und Politik ausschliesslich auf Krisen zu beschränken. Dieser Zustand muss sich ändern, und die LIPO empfiehlt daher

die Gründung einer neuen Kommission oder eines Forums, an dem sich die Vertreter des Gesundheitswesens regelmässig austauschen.

Der Bericht des Präsidenten stand zur Diskussion und wurde von den Mitgliedern einstimmig genehmigt.

5. Tätigkeitsbericht der Geschäftsstellenleiterin Frau Linde Tiefenthaler

Die LIPO hat mit heutigem Datum 195 Mitglieder registriert. Im Jahre 2016 hatte die LIPO 78 Anfragen aus verschiedenen Sparten (Krankenversicherer, IV, Arzt, Spital usw.) zu bearbeiten. Wie schon die Jahre zuvor, betrafen die meisten Anfragen den Versicherungsbereich. Durch die neue Gesetzgebung zum KVG kamen naturgemäss Fragen auf über die neuen bzw. geänderten Artikel des KVG wie etwa Franchise-Anteile von 500 Franken, Selbstbehalte von max. 900 Franken und natürlich das neue Angebot – mit dem vielgepriesenen Wort Eigenverantwortung – über die Höhe der wählbaren Franchisen.

Die Prämienreduktion für das Jahr 2017 brachte für viele Versicherte keine spürbare Senkung der Prämienbelastung, da zeitgleich die Prämien der Zusatzversicherung angehoben wurden, sodass die Prämienreduktion für den Einzelnen kaum wahrnehmbar war.

Das OKP-Dilemma Ende des letzten und im Januar dieses Jahres wurde von den Versicherten sowie Patienten mit Unwillen und Unsicherheit aufgenommen. Von den Medien wurde die Situation durch eine völlig unsachgemässe Berichterstattung noch aufgeheizt, was letztendlich niemand nützte. Es stand nicht die Einführung des Tarmed zur Debatte, sondern die Bedarfsplanung, was von den Medien völlig ignoriert wurde. Leider wurde weder von der Politik noch von der Presse, noch von den Krankenversicherern der für die Versicherten und Prämienzahler springende Punkt angesprochen, dass nämlich der Versicherte in jedem Falle Anspruch auf Leistungen gehabt hätte, da er ja seinerseits mit den Kassen einen Vertrag abgeschlossen hat (und nicht mit dem Leistungserbringer) und somit jedenfalls

Anspruch auf Leistungen seitens der Kassen hat. Das hätte wesentlich zur Beruhigung der betroffenen Versicherten beitragen können. Vielen Versicherten in Liechtenstein ist nicht bekannt, dass die Schweiz diese Form der Bedarfsplanung nicht kennt. Diese wurde bei uns nach dem EWR-Beitritt eingeführt und ist heute nicht mehr zeitgemäss. In der Schweiz haben die Patienten freie Arztwahl. In Liechtenstein hingegen muss der Versicherte eine Zusatzversicherung von 40 Franken abschliessen, damit er mit einem Schweizer Patienten gleichgestellt ist. Wenn schon wegen einer angeblich besseren Vergleichbarkeit mit der Schweiz die Einführung des Tarmed von der Politik durchgesetzt wurde, wäre auch eine freie Arztwahl zeitgemäss, ohne Zusatzversicherung. Damit käme man der vielgepriesenen Vergleichbarkeit mit der Schweiz eher ein Stück näher.

Weitere Anfragen betrafen vor allem Kürzungen und Verweigerungen von Leistungen (Einstellung von Krankentaggeldern), welche meist durch eine auf blosser Aktenstudium basierende Empfehlung eines Vertrauensarztes ausgesprochen wurde. Die LIPO hat durch ihren Rechtsvertreter im vergangenen Jahr einen Prozess in Sachen Einstellung von Krankentaggeldern zu Gunsten des Patienten verzeichnen können. Der Krankenversicherer hat nach der zweiten gerichtlichen Instanz den Ausgang des Prozesses akzeptiert und die Prozesskosten sowie die Leistungen der Taggelder an den Versicherten begleichen müssen. Dieses Urteil hat dabei nicht nur für den Betroffenen grosse Bedeutung, sondern auch für alle künftigen Zuerkennungen von Ansprüchen aus der Taggeldversicherung, zeigt wegweisende Handhabungen auf und schützt den Patienten vor willkürlichen Entscheidungen. Viele Patienten scheuen sich aus Kostengründen, einen Rechtsstreit einzugehen, aber die Versicherer erreichen dadurch ein hohes Mass an Leistungsverweigerungen, da ihnen bewusst ist, dass ein Rechtsverfahren ohne Rechtsschutzversicherung nur in vereinzelten Fällen eingegangen wird.

Keine Beachtung in der Presse fand eine Abänderung der Krankenversicherungsverordnung KVV, die bereits im Sommer 2016 erfolgte. Be-

troffen sind die chronisch Kranken, die neu erst ab Beginn eines neuen Kalenderjahres Anspruch auf Befreiung von der Kostenbeteiligung haben und nicht, wie vorher, ab Beginn der Antragstellung und Genehmigung durch die Versicherer. Die Antwort auf die Fragen, weshalb und warum eine Befreiung erst ab Beginn des folgenden Kalenderjahres erfolgt, wird in der heutigen elektronischen Zeit so formuliert: «Die Umstellung erfolgte aus Zweckmässigkeitsgründen, da ein Wechsel der Kostenbeteiligung nur auf den Jahreswechsel möglich ist und im Falle einer rückwirkenden Befreiung mitunter Rückabwicklungen bereits geleisteter Kostenbeteiligungen erforderlich sind, was mit einem administrativen Aufwand für die Kassen verbunden ist.» Das erklären sie einmal einem betroffenen Patienten. Deshalb setzt sich die LIPO dafür ein, dass die alte Rechtspraxis wieder hergestellt wird.

Ein Dank ergeht an alle Institutionen, die sehr offen und kooperativ mit der LIPO zusammenarbeiten. An die Ärzteschaft ergeht ein Dank, da sie täglich für die Patienten ihre Dienste leisten und uns bei Rückfragen und Abklärungen stets zur Seite stehen. Ein besonderer Dank ergeht an die Mitglieder für das entgegengebrachte Vertrauen.

Ebenfalls ergeht ein Dank an die scheidenden Vorstandsmitglieder und an Herrn Dr. med. André Mebold für die jahrelange Zusammenarbeit. Es war immer eine angenehme und freundschaftliche Zusammenarbeit im Sinne der Patienten.

Die LIPO vertritt nun seit elf Jahren die Interessen der Patienten und Versicherten und sieht sich als Vermittlerin zwischen den Parteien und einzige Vertreterin der Patienten und Versicherten. Es zeigt sich, dass die Patienten die LIPO vermehrt in Anspruch nehmen. Bei Unstimmigkeiten ist die LIPO bestrebt, eine einvernehmliche Lösung zu finden, Missstände zu beseitigen und optimale Resultate zu erwirken.

Der Tätigkeitsbericht der Geschäftsstelle wird zur Diskussion gestellt. Da keine Einwände erfolgen, wird der Tätigkeitsbericht von der Vereinsversammlung einstimmig genehmigt.

6. Entgegennahme und Genehmigung

- Jahresrechnung 2016
- Revisorenbericht 2016
- Entlastung des Vorstandes und der Revisionsstelle

Der Vereinskassier Herr Kieber Walter verliest die Bilanz und Erfolgsrechnung für das Jahr 2016.

Dr. Renate Müssner verliest in Vertretung von Herrn Michael Kind den Revisionsbericht 2016.

Die Jahresrechnung und der Revisorenbericht stehen zur Diskussion und werden von der Vereinsversammlung einstimmig genehmigt.

Ebenfalls ergeht eine einstimmige Entlastung an den Vorstand und die Revisionsstelle.

7. Wahl des Präsidenten/in

Gemäss Statuten Art. 13 wird der Präsident und Vorstand von der Vereinsversammlung für die Dauer von drei Jahren gewählt.

Vom Vizepräsidenten Herr Hartwig Kieber wird der Vereinsversammlung Herr Josef Marxer für das Amt des Präsidenten vorgeschlagen.

Herr Marxer Josef wird von der Vereinsversammlung einstimmig für das Amt des Präsidenten für die nächsten drei Jahre bestätigt. Herr Marxer Josef bedankt sich und nimmt das Amt gerne entgegen.

8. Wahl des Vorstandes

Nicht zur Wiederwahl haben sich Hartwig Kieber, Walter Kieber und Werner Ospelt bereit erklärt. An dieser Stelle bedankt sich der Präsident mit einem Präsent bei den scheidenden Vorstandsmitgliedern für den Einsatz im Sinne der Patienten.

Durch das Ausscheiden von drei Vorstandsmitgliedern stellen sich Dominik Schatzmann, Anita Gstöhl und Ernst Büchel kurz der Vereinsversammlung vor.

Es werden der Vereinsversammlung folgende Mitglieder für den Vorstand vorgeschlagen:
Herr Büchel Ernst (neu), Herr Gerner Anton (bis-

her), Frau Gstöhl Anita (neu), Frau Hemmer Monika (bisher), Frau Müssner Renate (bisher), Herr Schatzmann Dominik (neu) und Frau Tiefenthaler Herlinde (bisher).

Von der Vereinsversammlung wird der Vorstand für drei Jahre einstimmig gewählt.

9. Wahl der Revisionsstelle

Gemäss Statuten erfolgt die Bestellung der Revisionsstelle jeweils für ein Geschäftsjahr im Voraus.

Der Vereinsversammlung wird Herr Kind Michael, Konfidencia Treuhand Anstalt in Vaduz, für ein weiteres Jahr vorgeschlagen.

Herr Kind Michael wird einstimmig als Revisor für das Vereinsjahr 2017 bestellt.

10. Varia

Unter Varia erfolgen keine Wortmeldungen. Frau Dr. med. Ulrike Garber, Vizepräsidentin der Liecht. Ärztekammer, überbringt Grussworte und weist auf die momentane Situation im Gesundheitswesen hin.

Ebenfalls richtet Herr Freddy Kaiser, Vorsteher der Gemeinde Mauren, herzliche Grussworte an die Versammlung.

Anschliessend referiert Herr Priv. Doz. Dr. Werner Benzer zum Thema:

[«Mit der Herzrehabilitation zurück ins Leben»](#)

Präsident Josef Marxer dankt Herrn Priv. Doz. Dr. Werner Benzer für das sehr informative Referat.

Die Vereinsversammlung wird um 21.00 Uhr vom Präsidenten geschlossen.

Herlinde Tiefenthaler, Protokoll
Mauren, Mai 2017



In besten Händen.
In nächster Nähe. In jedem Fall.

Wir sind 24 Stunden pro Tag für Sie da!

Im Not- und Unfall: **144**

Im Vergiftungsnotfall: **145**

In jedem Fall: **+423 235 44 11**

www.landesspital.li

**DER LANDEPLATZ
FÜR DEINE FITNESS**



**14 TAGE ALLES
GRATIS TESTEN**
... und mit uns in Bewegung kommen

Anmeldung unter: **+423 230 20 60**

fitnesshaus.li

Tätigkeitsbericht der Geschäftsstelle 2017

Die Liechtensteiner Patientenorganisation nimmt seit ihrer Gründung im Jahr 2006 einen festen Platz im Liechtensteiner Gesundheitswesen ein. Dies zeigt sich an den jährlich steigenden Anfragen.

Das Jahr 2017 zeigte sich im Gesundheitswesen als turbulentes Jahr. Zu Beginn des Jahres entfachte sich eine Diskussion betreffend Anwendung des Tarifwerks Tarmed. Die Patienten wurden durch diese Diskussion, welche vor allem in den Medien ausgetragen wurde, sehr verunsichert.

Ebenfalls auf den 1. Januar 2017 trat das revidierte KVG in Kraft, was für unsere Organisation einige Anfragen von Klienten bedeutete. Vor allem zu Fragen führte die Prämienhöhung in den Zusatzbereichen und die Erhöhung der Franchisen von 300 Franken auf 500 Franken sowie die Erhöhung der Selbstbehalte von 10 auf 20% sodass im Maximum jährlich 1400 Franken an Kostenbeteiligungen zu entrichten sind. Diese Erhöhung trifft vor allem die Mittelschicht, für die dies – zusammen mit den gestiegenen Prämien der OKP der letzten Jahre – immer mehr zum Problem wird. Dieses Resümee können wir aus den an uns gestellten Anfragen ziehen.

Die LIPO hat sich daher im vergangenen Jahr dafür eingesetzt, das Prämienverbilligungssystem auszubauen. Mit einer Ausweitung des Bezügerkreises durch Erhöhung der Einkommensgrenzen und der Reduktionssätze könnten gezielt untere und mittlere Einkommen entlastet werden. Immerhin haben in Liechtenstein derzeit nur 9% der Versicherten Anspruch auf eine Prämienverbilligung im Vergleich zu 33% in der Schweiz. Die LIPO wird dieses Anliegen auch weiterhin vertreten.



Im Jahre 2017 hatte die Patientenorganisation eine Rekordzahl von 128 Anfragen zu bearbeiten. Und wie schon Jahre zuvor machten die Krankenversicherer und die Invalidenversicherung den grössten Anteil aus. Bei diesen Anfragen handelt es sich hauptsächlich um Kürzungen der Leistungen oder um eine Einstellung der Taggelder bzw. Ablehnung der Rentenleistungen. Es zeigt sich, dass die LIPO hauptsächlich zu Versicherungsfragen und -leistungen kontaktiert wird.

Wir stellen fest, dass gerade in diesem Zusammenhang medizinische Gutachten, die eben nicht vom Vertrauensarzt bzw. den von den Versicherungen benannten (und bezahlten) Stellen für aussergerichtliche Verfahren benötigt werden. Für die meisten unserer Klienten sind solche Gutachten unerschwinglich, wenn sie nicht über eine Rechtsschutzversicherung verfügen. Solche Gutachten werden, wie die Entwicklung zeigt, in Zukunft vermehrt benötigt. In den Nachbarstaaten stehen Budgets oder Fonds zur Verfügung für die Abklärung möglicher Haftpflichtansprüche für aussergerichtliche Verfahren. Die LIPO ist daher bestrebt, bei Politik und Systempartnern auf dieses Problem aufmerksam zu machen, und arbeitet auf die Errichtung eines solchen Fonds hin.

In diesem Zusammenhang möchte ich auf ein wegweisendes Urteil des Obergerichtes hinweisen, das zum Thema Einstellung von Taggeldern bereits vor zwei Jahren in 2. Instanz zu Gunsten eines Klienten entschieden und festgestellt hat, dass in Bezug auf die Arbeitsfähigkeit nicht wie bei der Invaliditätsbemessung auf einen hypothetischen, sondern auf den konkreten Arbeitsmarkt abzustellen ist. Solche Urteile sind auch für andere Institutionen, wie etwa Arbeitslosenversicherung, Amt für soziale Dienste, Invalidenversicherung,

■ FÜR IHRE RECHTE ALS PATIENT.



**Rechtsanwaltskanzlei
Dr. Dominik Schatzmann**
Landstrasse 33
9491 Ruggell
Tel: +423 380 09 09
office@schatzmann-law.li
www.schatzmann-law.li

(v. l. Mag. Patrik Baur, Chiara Bartolomeo, Dr. Dominik Schatzmann,
Mag. Natalie Seidl, Mag. Marina Amann)

Weitere Fachgebiete: Zivilrecht (Familienrecht, Schadenersatz- und Gewährleistungsrecht, Mietrecht, etc.), Wirtschafts- und Unternehmensrecht

Wir vitalisieren Ihre Gesundheitsprojekte

AXALO[©]

Grünaustrasse 29 · CH-9470 Buchs · +41 81 523 29 29
Im Krüz 2 · LI-9494 Schaan · +423 388 29 29
www.axalo.com · info@axalo.com

Kompetenz aus einer Hand

Immobilien
Buchhaltung
Revision
Unternehmensberatung
Versicherungsberatung
Steuerberatung
Unternehmensverkauf

Unfallversicherung usw., für die tägliche Arbeit grundlegend wichtig. Leider sind solche Urteile meistens nicht bekannt, da sie nicht publiziert sind. Bei manchen inhaltlich gleichen Fällen könnte so ein langer Rechtsstreit vermieden oder wesentlich abgekürzt werden.

Für uns ist jede Anfrage individuell zu bearbeiten, und für die Betroffenen ist die LIPO vielfach der letzte Ausweg, um Hilfe zu bekommen. Es sind persönliche Schicksale, und jeder Fall ist auf die jeweilige Situation abzustimmen, was auch einen längeren Zeitrahmen bei Abklärungen notwendig machen. Wir sind bemüht, die Anfragen speditiv zu bearbeiten und für alle Parteien eine einvernehmliche Lösung zu finden.

Obwohl es sich hier um einen Tätigkeitsbericht zum zurückliegenden Jahr handelt, möchte ich es nicht verabsäumen, unsere Mitglieder auf Probleme, die auf uns zukommen, aufmerksam zu machen:

Mit Sorge sehen wir, dass die Versicherer im Bereich der Zusatzversicherungen zu den stationären Spalkosten (Privat- und Halbprivatversicherung) eine Systemumstellung anstreben, wonach die Prämienhöhe nicht mehr nach dem Eintrittsalter, sondern nach dem Lebensalter erhoben wird. Dadurch wird diese Prämie im Alter, also dann, wenn sie am ehesten gebraucht wird, für die meisten unerschwinglich hoch.

Aus der ganzen bisherigen Kostendiskussion sehen wir die Gefahr, dass auf uns Versicherte auch in der OKP weitere Belastungen oder Einschränkungen zukommen werden. Bei uns wird das begründet mit zu hohen Mengen, die wir angeblich und gerade im Vergleich zu unseren Schweizer Nachbarn konsumieren. Die vielbemühte Aussage, dass wir Liechtensteiner wesentlich häufiger zum Arzt gehen als etwa unser St. Galler Nachbar, wird nirgendwo mit seriösen und belastbaren Daten untermauert. Vielmehr ist es so, dass auch unser St. Galler Nachbar die Leistungen, die er benötigt, in Anspruch nimmt, aber vielleicht nicht so stark beim niedergelassenen Arzt, sondern öfter im Spitalambulatorium. Wenn man diese Kostenverschiebungen ignoriert, kann das sehr leicht in einer völligen Fehlinterpretation der Daten zu Massnah-

men führen, die nur uns Versicherte treffen. Wir warnen vor Leistungsrationierungen, die uns unter dem Deckmantel eines Globalbudgets verkauft werden. Die LIPO wird sich im Interesse der Versicherten dagegen wehren.

Da die Landesgesundheitskommission deaktiviert wurde, wäre es wünschenswert, für den Austausch aktueller Themen eine Plattform für alle Player im Gesundheitswesen zu schaffen. Die Diskussion unter den Akteuren im Gesundheitswesen ist von grosser Wichtigkeit und hilfreich im täglichen Arbeitsprozess.

Wir sind bemüht, Anfragen an die jeweilige Patientenorganisation/den jeweiligen Patientenanwalt in unseren Nachbarstaaten weiterzuleiten, welche nicht durch unsere Organisation abgewickelt werden können und in den Zuständigkeitsbereich des jeweiligen Landes fallen.

Für das entgegengebrachte Vertrauen in die Patientenorganisation möchte ich mich bei allen herzlich bedanken. Ein besonderer Dank gilt der Fürstlichen Regierung für die finanzielle Unterstützung, der Liecht. Ärztekammer und den verschiedenen Organisationen im Gesundheitswesen für die gute Zusammenarbeit. Damit für den Patienten bzw. Versicherten der gewünschte Erfolg erzielt werden kann, führt nur eine gute und enge Zusammenarbeit zwischen den involvierten Institutionen zum Ziel.

An der Vereinsversammlung vom 10. Mai 2017 konnten wir drei neue Vorstandsmitglieder, Frau Gstöhl Anita, Herrn Büchel Ernst und Herrn Dr. Schatzmann Dominik, in den Vorstandsreihen willkommen heissen.

Mitglieder des Vorstandes der Patientenorganisation nahmen auch an diversen Veranstaltungen teil:

- Diagnostik-Symposium (veranstaltet vom Labormedizinischen Zentrum Dr. Risch, Vaduz)
- Mittwochsforen der Liechtensteiner Ärztekammer
- Seminar «Weiterentwicklung Liechtensteinisches Gesundheitswesen»

128

Anfragen im Jahr 2017

Die Mitgliederzahl hat sich dadurch reduziert, dass die Beitragszahlungen ausgeblieben sind und der Vorstand daraufhin beschlossen hat, eine Bereinigung der Mitgliederliste vorzunehmen.

Mitgliederstatistik per 31.12.2017

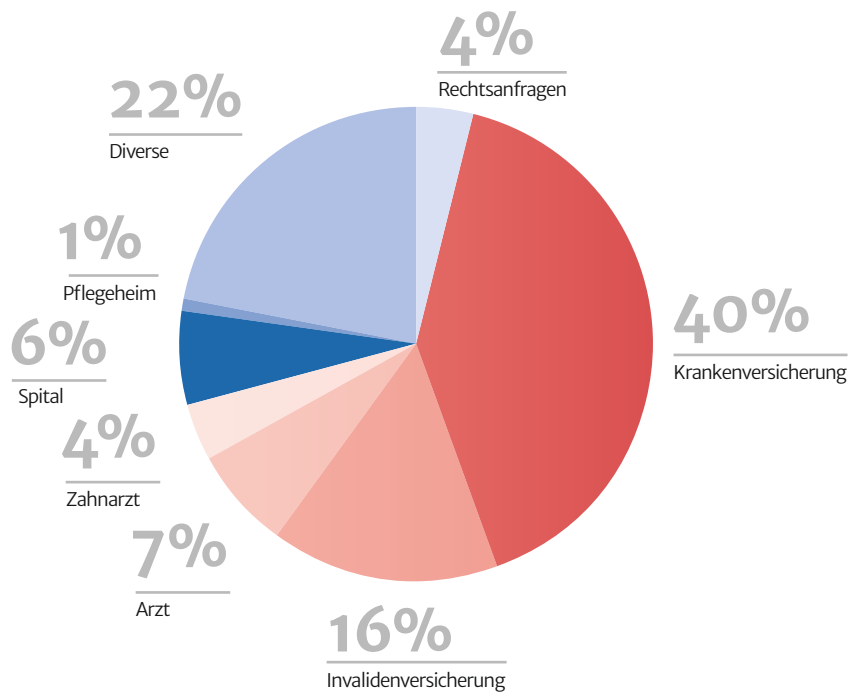
Mitglieder: 173 Personen
 Einzelpersonen: 62 Personen
 Familien: 46 mit total 111 Personen

Mitgliederstatistik per 31.12.2016 (Vorjahr)

Mitglieder: 191 Personen
 Einzelpersonen: 70 Personen
 Familien: 50 mit total 121 Personen

Anfragen an die LIPO im Jahre 2017

Rechtsanfragen	05
Krankenversicherung	52
Invalidenversicherung	20
Arzt	09
Zahnarzt	05
Spital	08
Pflegeheim	01
Diverse	28
Total	128



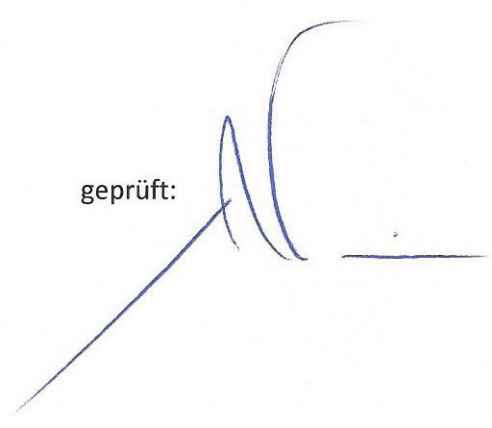
Liechtensteiner Patientenorganisation (LIPO)

Bilanz per 31.12.2017

	Bezeichnung	Saldo	Total
AKTIVEN			
Umlaufvermögen			
1020/1021	Liechtensteinische Landesbank	31'526.80	
1090	Transitorische Aktiven	-	
Total	Umlaufvermögen		31'526.80
Total	AKTIVEN		31'526.80
PASSIVEN			
Fremdkaptial			
2090	Transitorische Passiven	800.00	
Total	Fremdkapital		800.00
2100	Vereinsvermögen		30'726.80
Total	PASSIVEN		31'526.80

Ruggell: 01.02.2018
Kassier: Ernst Büchel

geprüft:



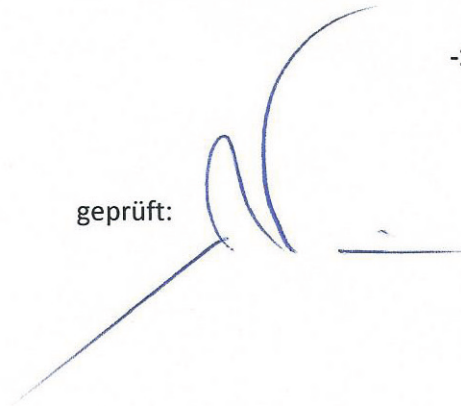
Liechtensteiner Patientenorganisation (LIPO)

Erfolgsrechnung vom 01.01.2017 bis 31.12.2017

Bezeichnung		Saldo	Total
ERTRAG			
6000	Landesbeitrag	25'000.00	
6001	Mitgliederbeitrag	5'620.00	
6002	Spenden/Inserate	4'103.75	
6003	Beratungshonorare	50.00	
6050	Sonstige Erlöse	8.40	
7100	Zinserträge	4.59	
Total	ERTRAG	34'786.74	34'786.74
AUFWAND			
4000	Gehälter	20'400.00	
4001	Kosten Sozial-Leistungen	1'515.80	
4100	Büromiete	2'400.00	
4220	Bankzinsen/Spesen	132.40	
4311	Unterhalt/Reparatur Computer	540.00	
4510	Versicherung für Beratung	1'575.00	
4760	Buchhaltung/Revision	800.00	
4761	Beratungshonorar Anwalt	2'460.95	
4786	Diverse Auslagen	-	
4790	Büromaterial	1'640.95	
4800	Öffentlichkeitsarbeit/Werbekosten	4'796.75	
Total	AUFWAND	36'261.85	36'261.85
	Ausgabenüberschuss		-1'475.11

Ruggell: 01.02.2018
Kassier: Ernst Büchel

geprüft:





Michael Kind

Nellengasse 20
9491 Ruggell
Liechtenstein

Tel.: +423 375 00 66
Fax: +423 375 00 65
mk@konfidencia.li

An die Vereinsversammlung des Vereins
Liechtensteinischer Patientenorganisation (LIPO)

Ruggell, 20. März 2018

Sehr geehrte Vereinsmitglieder
Sehr geehrte Vorstandsmitglieder

Als Revisor habe ich die Buchführung und die Jahresrechnung des Vereins Liechtensteiner Patientenorganisation (LIPO) für das am 31. Dezember 2017 abgeschlossene Vereinsjahr geprüft. Ich prüfte die Posten und Angaben der Jahresrechnung auf der Basis von Stichproben.

Ich stelle fest, dass die Buchführung mit der Jahresrechnung übereinstimmt, dass die gesetzlichen und statutarischen Bestimmungen eingehalten wurden und die Bewertungen den tatsächlichen Verhältnissen entsprechen.

Ich empfehle die Jahresrechnung, welche eine Bilanzsumme von CHF 31'526.80 und einen Ausgaben-Überschuss von CHF -1'475.11 ausweist zu genehmigen und dem Vorstand entsprechende Entlastung zu erteilen.

Ich danke für das Vertrauen.

Michael Kind



**Wir feiern – feiern Sie mit!
Ihre Engel-Apotheke
das 1. Jahr im Roxy Center in Balzers!
Die Gesundheitsapotheke!**



Wir stehen gerne beim Stöbern zur Seite:
Freundlich und kompetent!

Roxy-Center,
Landstrasse 20
9496 Balzers
Telefon:
+423 232 9 232



Nimm mich mit!
Ich bringe bei Abgabe
in der Apotheke
10% Rabatt*
Bis 31.12.2018

*Rabatt auf alle Artikel ausser auf:
Rezeptpflichtige Arzneiartikel,
BEMER-Produkte und Gutscheine.
Pro Person nur ein Gutschein (nur Originale!).

Liechtensteiner 
Patientenorganisation

**Mach mit
Wir suchen
neue Mitglieder!**

Infos auf www.lipo.li


Medienbuero
Oehri & Kaiser AG

**kreativ.
 sympathisch.
 echt gut.**

Essanestrasse 116 // Postfach 146 // FL-9492 Eschen // +423 375 90 00 // info@medienbuero.li // www.medienbuero.li

Liechtensteiner Patientenorganisation (LIPO)

Budget 2019

Bezeichnung	Saldo	Total
ERTRAG		
6000 Landesbeitrag	25'000.00	
6001 Mitgliederbeitrag	6'000.00	
6002 Spenden/Inserate	5'000.00	
6003 Beratungshonorare	200.00	
6050 Sonstige Erlöse	50.00	
7100 Zinserträge	-	
Total ERTRAG	36'250.00	36'250.00
AUFWAND		
4000 Gehälter	14'000.00	
4001 Kosten Sozial-Leistungen	1'300.00	
4100 Büromiete	9'000.00	
4220 Bankspesen	150.00	
4311 Unterhalt/Reparatur Computer	540.00	
4510 Versicherung für Beratung	1'575.00	
4760 Buchhaltung/Revision	800.00	
4761 Beratungshonorar Anwalt	2'600.00	
4786 Diverse Auslagen	100.00	
4790 Büromaterial	1'700.00	
4800 Öffentlichkeitsarbeit/Werbekosten	5'000.00	
Total AUFWAND	36'765.00	36'765.00
Ausgabenüberschuss		-515.00

Ernst Büchel (Kassier)
Ruggell, 03.04.2018

Impfungen

zum Schutze einer Person oder der Bevölkerung?

Das Impfen steht, wie kaum eine andere medizinische Massnahme, zentral in der staatspolitischen Diskussion um die Solidarität: Soll der Staat den einzelnen Bürger vor einem kurzfristigen Risiko schützen oder sind die Bürger und Politiker eines kleinen Landes, wie der Schweiz, für eine weltweite Solidarität mitverantwortlich?

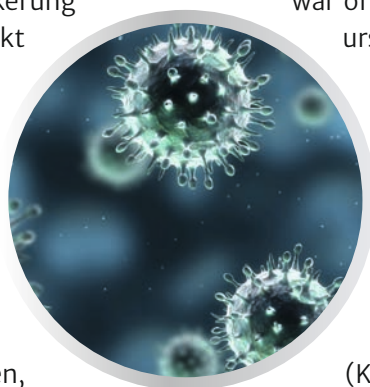
Von Dr. Markus Gassner-Bachmann, 9472 Grabs

Pocken

Die wohl grösste medizinische Leistung in der Geschichte der Menschheit ist die erfolgreiche Ausrottung der Pocken weltweit: 1978 gab es die letzte Pockenerkrankung in Somalia. Sogar die Impfung konnte aufgegeben werden. Heute lebt weit über die Hälfte der Weltbevölkerung bereits ohne Impfung und erkrankt trotzdem nicht mehr an Pocken.

Dabei war gerade diese Impfung jene mit den meisten Nebenwirkungen. Zu Beginn wurden Mädchen mit natürlichen Pockenviren geimpft, man wählte lediglich einen günstigen Zeitpunkt, ohne gleichzeitige andere Erkrankungen, und hoffte so, die entstellenden Pockenarben v. a. im Gesicht zu vermeiden. Manche hatten damit Glück.

Der erste «Impfstoff» von Pocken einer Kuh wurde von Eduard Jenner, Landarzt in England, entdeckt, der dies 1799 in der Schweiz publizierte. 1808 fand die erste «Kuhpockenimpfungen» in Altstätten statt. Man impfte dann vorerst einen gesunden Knaben und benutzte seine Impfreaktion (Impfpustel-Eiter) als «Impfstoffherstellung» zur Impfung weiterer Kinder. Damit wurden auch andere Krankheiten übertragen. Manche Ärzte fluchten über diese Impfstoffe, hatten aber keine Alternative, impften weiter, offensichtlich sehr erfolgreich!



Diphtherie

Vor 150 Jahren war diese Kinderkrankheit sehr gefürchtet, viele Kinder starben jämmerlich durch Ersticken. Behring und Kitasato immunisierten Tiere und konnten so ein Heilserum herstellen. Sie erhielten dafür den ersten Nobelpreis. Das Serum war oft lebensrettend, sehr teuer und verursachte mitunter lebensgefährliche Allergien.

Seit man Kinder mit Extrakten dieser Bakterien impft, heute kombiniert mit Starrkrampf und Keuchhusten, erkranken keine Personen mehr an Diphtherie. Nicht geimpfte Jugendliche erkranken in bestimmten Ländern (Kuss in Petersburg). An Starrkrampf erkranken am ehesten noch ältere Frauen, die nicht im Militärdienst geimpft wurden. Der Schutz gegen Keuchhusten lässt im Alter nach. Heute werden Schwangere geimpft. So sind ihre Neugeborenen und Säuglinge am besten geschützt. In diesem Alter ist das Risiko, bei einer Infektion zu sterben, am höchsten.

Kinderlähmung (Poliomyelitis, Polio)

Diese Krankheit ist einigen unserer Generation noch bestens bekannt. Plötzlich erkrankten Kinder und Jugendliche an einer schlaffen Lähmung. Viele starben, andere überlebten mit Lähmungen. War die Atemmuskulatur betroffen, konnten sie in «eiersernen Lungen» beatmet werden. Vor der Impfung waren diese medizinaltechnischen Ungetüme eine Mangelware, heute gibt es sie nicht mehr.

Seit 1956 wird hier gegen Polio geimpft, vorerst mit abgetöteten Viren, später mit einem Lebendvirus-Impfstoff (Tröpfchen auf Zucker). Davon hatten auch Impfgegner profitiert, weil geimpfte die Impfviren ausgeschieden haben.

Weil heute viele mit einem Immundefekt überleben, sind für sie die Lebendviren gefährlich, deshalb impft man wieder mit der Spritze.

Polioepidemien ereigneten sich bei religiösen Gruppen in Holland und den USA, die Impfungen ablehnen. Heute werden Polioviren wieder importiert aus Kriegsgebieten.

Masern

Masernviren sind hochansteckend. Die Krankheit verursacht in Entwicklungsländern viele Tote, manchmal als Spätfolge auch nicht behandelbare Gehirnentzündungen. Masernepidemien sind sehr selten in Ländern, in denen Kinder konsequent geimpft wurden. Dort werden heute meist durch Touristen aus unseren Regionen Epidemien ausgelöst.

In der Schweiz wurde die Masernimpfung während Jahrzehnten der Selbstverantwortung der Eltern überlassen und nicht bezahlt. Deshalb haben wir

hier immer wieder Masernepidemien, das Erkrankungsalter steigt entsprechend. Lehrer erkranken und verbreiten die Viren.

Früher hatte man in der Schweiz schützenden Masernimpfstoff produziert und exportiert, heute exportieren wir krankmachende Wildviren.

Röteln

Gefürchtet sind Rötelnkrankungen in der Schwangerschaft wegen schweren Missbildungen. Ansammlungen vieler Jugendlicher, z. B. Popkonzerten, bildeten ein grosses Risiko.

Man dachte, es genüge, alle Mädchen zu impfen. Dies hat nicht funktioniert, weil die Impfung nicht immer erfolgreich war und Männer sich häufig im Militärdienst ansteckten, dann im Urlaub die Partnerinnen. (Gleiche Erfahrungen auch bei der Impfung gegen Gebärmutterhalskrebs.)

Die Impfung wird heute immer als Kombinationsimpfung angeboten (MMR), gegen Masern, Mumps und Röteln. Dies erhöht die Wirksamkeit und verursacht keine nachweislich vermehrten Nebenwirkungen. Leider ist die Mumpskomponente nicht so wirksam, weil dieses Virus sich mitunter verändert, allerdings nicht so rasch wie Grippeviren.





Gelbsucht (Hepatitis)

Die Fortschritte der Medizin betreffend Insulin, Antibiotika, Operationen und Bluttransfusionen hatten im letzten Jahrhundert zu einer enormen Zunahme der schweren chronischen Hepatitis («Serumhepatitis») und des Leberkrebses geführt. Seit 1970 kann man in der Schweiz Hepatitis-B-Virusinfektionen nachweisen. Früh begann man dagegen zu impfen. Aus heutiger Sicht wurden dazu problematische Impfstoffe benutzt. Heute lässt sich der Impfstoff gentechnisch in der Bierhefe einfacher, günstiger und sicherer herstellen. Gentechgegner in Konsumentenforen und Ärzte für Umweltschutz kämpften lange gegen diese Impfung. Heute ist sie weltweit üblich. Der weltweit häufigste Krebs (Leberkrebs) lässt sich, wie chronische Leberentzündungen, effizient verhindern. Am wichtigsten ist, dass man mit der Impfung eine Ansteckung Neugeborener verhindern kann. Diese Kinder werden häufig zu wenig kranken Virusdauer ausscheiden.

In der Schweiz werden immer noch einige Dutzend Neuerkrankungen registriert, die problemlos wirksam vermieden werden könnten.

Die Hepatitis A tritt häufig bei prekären hygienischen Verhältnissen auf. Deshalb sind Epidemien bei uns selten geworden. Sie verläuft selten tödlich. Infektionen sind bei Reisenden häufig. Es gibt gut wirksame Impfstoffe. Diese werden in der Schweiz von Sozialversicherungen nicht bezahlt.

Gegen Hepatitis C kann man (noch) nicht impfen, die Erkrankten aber medikamentös gut behandeln. Die Medikamente sind sehr teuer, aber rentabel.

Grippe

Vor genau 100 Jahren breitete sich eine Grippepandemie aus. Sie verursachte im Ersten Weltkrieg mehr Tote als Gefallene und Verwundete, aber auch soziale Unruhen.

1928 konnte nachgewiesen werden, dass die Grippe nicht durch Bakterien, sondern durch «Viren» ausgelöst wird. Impfstoffe lassen sich zwar meist einfach in bebrüteten Hühnereiern herstellen. Man fand sehr rasch sehr unterschiedliche Grippeviren, einzelne Gruppen verursachen nur Infektionen bei Tieren, v. a. Schweinen und Vögeln. Für den Men-

schen sind vor allen zwei Virusgruppen massgebend: Influenza A und B. Mit modernen Methoden, die das Genmaterial der Viren und ihrer Oberflächeneiweisse untersuchen, lassen sich heute tausende unterschiedliche Viren unterscheiden. Je nachdem, wie stark sich die Viren des Impfstoffes von jenen unterscheiden, die sich bei Patienten finden, lässt sich die fehlende Wirksamkeit einer Impfung erklären. Deshalb müssen jedes Jahr die Impfviren neu angepasst werden. Sentinella-Ärzte sammeln in der Schweiz seit 1985 Grippeviren. Sie werden in Genf zentral untersucht, die Viren weltweit verglichen. Damit wird die Wirksamkeit der Grippeimpfung laufend verbessert. Sie schützt aber nur jene, die sich impfen lassen.

FSME (Frühsommermeningoencephalitis, Zecken)

Bei dieser Erkrankung handelt es sich um Viren, die über Zeckenbisse übertragen werden.

Das Virus ist nur in Zecken verschiedener Regionen verbreitet. Man kann sich dagegen wirksam mit einer Impfung schützen. Eine Übertragung von Mensch zu Mensch ist nicht bekannt.

Deshalb kann diese Impfung aus epidemiologischer Sicht der «Eigenverantwortung» überlassen werden. Wer vermeidbar erkrankt, verursacht nur Kosten, steckt aber niemanden an und trägt nicht zur Verbreitung dieses Virus bei.

Dieses Virus gehört zur Gruppe der Flaviviren, wie das Gelbfiebervirus, Chikungunyavirus, Zikavirus und andere, welche durch Mücken übertragen werden. Hier bestehen aber andere Risiken, die hier in Zukunft auch für uns bedeutend sein können. Die Mücken (z. B. Tigermücken), welche diese Viren übertragen können, breiten sich aus.

Viren halten sich nicht an politische Grenzen oder Autoritäten. Das Impfen ist somit sehr stark von der regionalen Gesundheitspolitik abhängig. Wer soll gegen was heute geschützt werden? Dies hat mit einer überregionalen Verantwortung zu tun. In der Schweiz gibt es Politiker, die zu viel von Eigenverantwortung sprechen und damit dokumentieren, dass sie selbst keine eigene Verantwortung für die Risiken der Bevölkerung übernehmen wollen.

Einladung zur 12. Vereinsversammlung der Liechtensteiner Patientenorganisation LIPO

Mittwoch, 16. Mai 2018, 19.30 Uhr
Restaurant Mühle, 9490 Vaduz

Traktanden:

Begrüssung durch den Präsidenten Herr Josef Marxer
Wahl der Stimmzähler/-innen
Genehmigung des Protokolls der 11. Vereinsversammlung vom 10. Mai 2017
Jahresbericht des Präsidenten Herr Josef Marxer
Tätigkeitsbericht der Geschäftsstellenleiterin Frau Linde Tiefenthaler
Entgegennahme und Genehmigung

- Jahresrechnung 2017
- Revisorenbericht 2017
- Entlastung des Vorstandes und der Revisionsstelle

Wahl der Revisionsstelle
Statutenanpassung
Varia

Grussworte Herr Dr. med. Jedl Christian, 9497 Triesenberg, Liecht. Ärztekammer
Gastreferent: Herr Dr. med. Markus Gassner-Bachmann, Spezialarzt FMH für Innere Medizin,
Speziell Allergologie und klinische Immunologie, 9472 Grabs, spricht zum Thema:
«Impfungen – zum Schutze einer Person oder der Bevölkerung?»

Es freut uns, wenn wir Sie an der Vereinsversammlung begrüßen dürfen.

Auf Wunsch senden wir Ihnen den Jahresbericht 2017 gerne zu. Dieser kann auch auf unserer
Homepage www.lipo.li gelesen werden.

Mit freundlichen Grüßen

Josef Marxer
Präsident

Mauren, April 2018

Wir haben ein wachsames Auge auf Ihre Gesundheit.



Wir sind für Sie da.

**24 Stunden –
7 Tage die Woche.**

Wuhrstrasse 14 · 9490 Vaduz
TEL 058 523 30 00

**Für Sie. In Ihrer Region.
Der Zukunft verpflichtet.**